

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

42ster

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. Wilhelm Levinsohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Thlr. Inserate: 1 Sgr. die dreieipaltene Corpuszeile.

## Landtags-Verhandlungen.

Berlin. Der Kriegs-Minister überreichte in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 10. Dezember den Entwurf über die Erweiterung des Invaliden-Besorgungs-Gesetzes vom 6. Juli 1865, dessen wichtigste Bestimmungen hier folgen:

§. 1.

Die in den §§. 12 und 13 des Gesetzes vom 6. Juli 1865 ausgeworfenen Verwundungs- resp. Verstümmelungszulagen werden: a) die Verwundungszulage von 1 Thlr. auf 2 Thlr., b) die Verstümmelungszulagen von resp. 3 Thlr. und 5 Thlr. auf resp. 4 Thlr. und 8 Thlr. erhöht.

Diese Zulagen werden fortan nicht allein den Militair-Invaliden vom Oberfeuerwerker sc. abwärts, sondern auch den unteren Militair-Beamten (Klassifikation vom 17. Juli 1862) nach Maßgabe der Bestimmungen des vorgedachten Gesetzes gewährt. Die erwähnten Zulagen bilden einen integrirenden Theil der Pension. §. 2.

Diese Pensionszulagen können durch richterliches Erkenntniß nicht entzogen werden und verbleiben den Empfängern auch bei Versorgung in Invaliden-Instituten, sowie bei Anstellung im Civildienst neben den sonst zuständigen Competenzen an Gehalt, Pension sc.

§. 3.

Die Wittwen der im Kriege gebliebenen oder an den erlittenen Verwundungen gestorbenen Militair-Personen vom Oberfeuerwerker sc. abwärts, sowie der im Felde beschädigten oder erkrankten und in Folge dessen bis zum Tage der Demobilisierung verstorbenen Personen desselben Ranges der Feldarmee erhalten im Falle des Bedürfnisses und so lange sie im Wittwenstande bleiben, Unterstützungen aus Staatsmitteln und zwar: a) die Wittwen der Oberfeuerwerker sc. (§ 6 pos. 1 des Gesetzes vom 6. Juli 1865) ... 100 Thlr.

b) die Wittwen der Sergeanten und Unteroffiziere (§. 6 pos. 2 und 3 des Gesetzes vom 6. Juli 1865) ..... 75 "

und c) die Wittwen der übrigen Soldaten (§. 6 pos. 4 des Gesetzes vom 6. Juli 1865) 50 " jährlich.

Denselben Anspruch haben die Wittwen der unteren Militair-Beamten. §. 4.

Für die Kinder der im §. 3 bezeichneten Militair-Personen wird im Falle des Bedürfnisses bis zum vollendeten 15. Lebensjahre derselben eine Erziehungsbeihilfe:

für jedes Kind im Betrage von 24 Thlr. jährlich gewährt. §. 5.

Die nach §. 3 erforderliche Zugehörigkeit zur Feldarmee wohnt allen zur unmittelbaren Action gegen den Feind bestimmten Truppen-Corps bei.

## Politische Umschau.

Berlin. Durch die Unterordnung der säumtlichen Truppen-Kontingente des norddeutschen Bundes unter den Oberbefehl Preußens hat dieses auch das Recht erhalten, nicht allein über

die höheren Stellenbesetzungen zu verfügen, sondern auch nach Ermessen gegenseitige Personalveränderungen in allen Graden vorzunehmen. Eine Folge davon ist bereits die, daß durch königliche Ordre jetzt eine große Anzahl Sachsen-Coburger, so wie Altenburgischer Offiziere zu verschiedenen preußischen Regimentern versetzt worden sind. Ebenso haben auch umgekehrt Verseuchungen stattgefunden.

— Von der Bildung eines Südbundes zwischen Bayern, Württemberg und Hessen-Darmstadt, wie ihn ein badisches Blatt als fertig bezeichnet, weiß man in Berlin nichts; dagegen liegt das Zustandekommen in den Wünschen der Regierung, da mit einer Staatengruppe leichter eine Vereinbarung zu treffen, als mit einzelnen Staaten. Man würde gern die Hand zu einer Vereinigung zwischen Nord- und Süddeutschland bieten, doch scheint man fest gewillt, sich nicht auf Verwendung preußischer Streitkräfte zur Besetzung von Festungen u. dergl. jenseits der Mainlinie wieder einzulassen.

— Die „Wes. Zeit.“ fällt folgendes Urtheil über unsere heutigen Zustände: Die Regierung muß aufhören, Opposition als ein strafbares Verbrechen, Kritik als eine Annäherung zu behandeln, Preußen hat einmal eine öffentliche Tribüne und diese Thatssache mit allen ihren Konsequenzen muß die Regierung acceptiren, mit ihr sich abfinden. Die Verfassung gibt dem Abgeordneten das Recht, seine Meinung zu sagen, auch dann, wenn seine Meinung von den Ministern eine grundschlechte ist. Die Verfassung will, daß die Handlungen der Minister vor aller Welt öffentlich kritisiert werden. Und wenn die „Kreuzzeit.“ und die alten Junker sagen, das ist ein Unheil, das ist eine Verirrtheit, so können die Minister doch nur sagen: Es ist die Verfassung. Der Zustand, wie die Verfassung ihn schafft, ist ihnen unbequem, widerwärtig, ihren anerzogenen Anschauungen zuwider, — das weiß man; aber es hilft doch nichts; sie stehen doch einmal an der Spize des Staats, und sie müssen sich losmachen von den kleinen Empfindlichkeiten des loyalen Rittergutsbesitzers, für den die Welt untergeht, wenn Demand sich unterstellt, auf den Landrat zu schimpfen. Man kann sich darauf verlassen, daß Gelassenheit in solchen Dingen auch gute Politik ist.

— Unter den in die neuen preußischen Provinzen entsandten Ministerialbeamten haben die für das Unterrichtswesen die besten Resultate erzielt, indem man die preußischen Einrichtungen überall mit Freuden begrüßte.

— Wie man in militairischen Kreisen erfährt, soll Mitte December mit der Vertheilung der Kreuze an die Armee vorgenommen werden.

— Eine Denkschrift des General Glam-Gallas zeigt dieselbe Herrschaft in den militairischen Kreisen Österreichs, wie in der Staatsverwaltung. Diese Schrift überhäuft Benedek mit Schuld und Vorwurf. Die österreichische Armee ist über diesen Scandal entrüstet und der Ansicht, daß es auch Benedek gestattet werden müsse, sich gegen die schärferen Beschuldigungen des Grafen Glam zu vertheidigen, und zwar durch Veröffent-

lichung des Operationsjournals, welche freilich ohne Kaiserl. Genehmigung nicht stattfinden darf. Dass Benedek der Aristokratie ein Dorn im Auge war, ist eine längst bekannte That-sache, ebenso auch, dass die Schadenfreude dieser Partei über Benedeks Niederlage grösser ist, als der Schmerz über das Unglück des Reiches. Wie weit der Hass dieser Herren ging, lässt sich daraus beurtheilen, dass einige von Benedek herrührende Einführungen sofort wieder ausgerottet wurden, und kleinschlicherweise waren es zuerst die Backenbärte der Offiziere, die das ganz besondere Missfallen des Generaladjutanten Grenneville erregten, was um so befremdender ist, da der Kaiser selbst einen schönen vollen Backenbart trägt, und die Armee doch gewiss berechtigt ist, sich an ihrem obersten Kriegsherrn ein leuchtendes Beispiel zu nehmen. Die Armee kann sich unter solchen Umständen unmöglich viel von den verheissen Reformationen versprechen.

— Der Gesamtverlust der preussischen Armee nebst verschütteten Truppen betrug in dem letzten Kriege an toten, verwundeten und vermissten Offizieren etwa 800, an Unteroffizieren und Soldaten gegen 20,000; dem gegenüber stand auf österreichischer Seite ein Verlust von 2465 getöteten oder verwundeten Offizieren und über 50,000 Gefangenen, worunter 939 Offiziere, während die Zahl der gebliebenen oder verwundeten österreichischen Soldaten noch nicht näher bekannt ist. Von den preussischen Verwundeten sind in den Lazaretten ca. 130 Offiziere und 3000 Soldaten gestorben, wonach mit Einschluss der vor dem Feinde Gebliebenen sich ein Gesamtverlust von nahe an 300 toten Offizieren und 35000 toden Unteroffizieren und Soldaten ergibt. In der Schlacht von Königgrätz allein hat die preussische Armee bei einer Stärke von 200,000 Mann ungefähr 15,000 Mann eingebüßt. Demnach ist der preussischerseits erlittene Verlust auf etwa 7 p.C. berechnet; aber so bedeutend er immerhin ist, ist er viel geringer, als in früheren Schlachten. Namentlich wird der preussische Verlust am ersten Schlachttage von Leipzig für das Kleist'sche Corps auf 23, der des Bülow'schen bei Belle-Alliance auf 21 p.C. an Toden und Verwundeten berechnet.

— Da die Kräfte des Beamten-Personals der Post während der Weihnachtszeit nicht ausreichen, so hat das Berliner Postamt 80 Unteroffiziere und Soldaten requirirt gegen Tagesdiäten von 25 Sgr. bis zu 1 Thlr.

Wilna, 4. Dez. Man kann sich keine Vorstellung machen von der Verfolgung, welche die katholische Bevölkerung in Litthauen und Weißrussland zu erdulden hat. Die arme ländliche Bevölkerung wird mit Vertreibung und mit Verbördung alles ihres Besitzthumes bedroht; die wohlhabenderen katholischen Bauern werden mit außerordentlichen Steuern belastet; der Vater, der sein Kind nach katholischem Ritus tauften lassen will, muss 30 Rubel bezahlen; der aber, der sein Kind zum Papen bringt, um es nach griechischorthodoxem Ritus tauften zu lassen, erhält 15 Rubel Vergütung. Die Beamten und Angestellten, die sich nicht bekehren wollen, werden aus dem Amte gesetzt, ohne Rücksicht auf ihr Verdienst und ohne Sorge um ihr und ihrer Familien Lebensunterhalt. Die Confiskation der katholischen Kirchen und die unaufhörliche Deportirung der Geistlichen tragen auch dazu bei, die Katholiken in's Schisma zu treiben. Ein Genöß'armerie-Offizier war kommandirt, einer massenhaften Bekehrung der katholischen Bevölkerung einer Parochie in Litthauen beizuwöhnen. Während die ländliche Bevölkerung in der katholischen Kirche zahlreich versammelt war, umzingelten die Truppen diese Kirche und der Pope mit dem Kelch in der Hand, wurde hineingeführt. Das Volk erwartete schweigend, was kommen würde. Der Pope ging von Einem zum Anderen und theilte die Communion aus. Wenn Einer die Zähne zusammenbiß und das heilige Sacrament anzunehmen sich weigerte, so öffnete der dem Pope beigegebene Soldat dem Widerspenstigen den Mund mit dem Bayonet. Das ist die Art, wie die moskowitischen Missionäre verfahren.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

### Berichtigung.

Das „Grünberger Wochenblatt“ enthält in seiner Nr. 98 vom 6. d. M. einen Artikel aus Grünberg vom 5. d. M., in welchem mitgetheilt wird, dass der als kommissarischen Verwalter des Bürgermeister-Amtes in Deutsch-Wartenberg von uns eingesetzte Freiherr von Sonsfeld täglich 2 Thlr. Diäten erhalten soll. Diese Angabe ist völlig unrichtig, vielmehr haben wir für den genannten Kommissarins nur einen Diätsatz von täglich einem Thaler festgesetzt. Es fallen demnach auch die an jene Angabe geknüpften Folgerungen selbstverständlich in sich zusammen.

Ziegnitz, den 8. Dezember 1866.

Königliche Regierung; Abtheilung des Innern.

### v. Wegnern.

Indem die Redaktion bereitwillig diese Berichtigung der Königl. Regierung in ihre Spalten aufnimmt, bemerkt sie, dass sie die Nachricht, dass Herr v. Sonsfeld täglich 2 Thlr. Diäten erhalten, ausdrücklich als Gerücht bezeichnet hat. — Bei dieser Gelegenheit kann sie nicht unterlassen, zu bedauern, dass die Königl. Regierung nicht auch die mehrfachen, früheren Mittheilungen über Bratsch s. B. berichtet hat, diese scheinen also in allen Beziehungen durchweg auf Wahrheit gegründet gewesen zu sein.

X Glogau, 12. Decbr. Der Rechts-Anwalt Haack, (früher Mitglied der preuß. National-Versammlung) der seit Jahren es abgelehnt hat, ein Mandat zum preussischen Abgeordnetenhaus anzunehmen, hat jetzt sich bereit erklärt, eine etwa auf ihn fallende Wahl für das norddeutsche Parlament anzunehmen. Wie es scheint, sind auch alle Aussichten vorhanden, seine Wahl durchzuführen. (In unserem, dem Grünberger Wahlkreise, macht sich durchaus noch keine Agitation für eine freisinnige Persönlichkeit geltend. Will die liberale Partei wirklich so lange die Hände in den Schoos legen, bis es zu spät ist? D. Ned.)

Ziegnitz, 5. Dezember. In Sachen des Eisenbahuprojekts Ziegnitz-Glogau hat sich der hiesige Magistrat wiederholt an den Herrn Handelsminister gewandt, um dessen Vermittelung in Anspruch zu nehmen. Der Herr Minister hat hierauf unter dem 22. November folgenden in der letzten Stadtverordneten-Versammlung vorgetragenen Bescheid dem Magistrat zugehen lassen: „Dem Magistrat eröffne ich auf die Vorstellung vom 7. d. M., dass die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft ihre Geneigtheit zur Herstellung einer Eisenbahn von Ziegnitz über Lüben, Glogau, Grünberg bis zum Anschluss an die projektierte Guben-Wosener Eisenbahn nur unter der Voraussetzung zu erkennen gegeben hat, dass die beteiligten Kreise ihr Interesse an dem Unternehmen durch unentbehrliche Ueberzeugung des erforderlichen Grund und Bodens bekräftigen. Als mir vor einiger Zeit von der Direktion der vorgenannten Gesellschaft mitgetheilt wurde, dass dieser Voraussetzung nur von den Kreisen Steinau und Grünberg, nicht aber von den übrigen beteiligten Kreisen entsprochen sei, habe ich Veranlassung genommen, die Mitwirkung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien dafür in Anspruch zu nehmen, dass sämmtliche bei dem Unternehmen interessire Kreise durch unentbehrliche Abtretung des Grund und Bodens auf Sicherstellung der im provinziellen und lokalen Interesse so wichtigen Eisenbahnlinie hinwirken. Ich muss es dem Magistrat überlassen, diese Bemühungen der Staats-Regierung um so mehr zu unterstützen, als die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft — die einzige Unternehmerin, welche zu einer baldigen Anlage bereit und im Stande ist — ohne diese Zuwendung der Kreise von dem Unternehmen zurücktreten möchte, ich auch das gestellte Verlangen, gegenüber den in Aussicht stehenden grossen Vortheilen für die betreffenden Landesteile, nicht für unbillig erachten kann.“

In dem über das Vermögen des Handelsmanns Jacob Saibor zu Kontopp eröffneten Concurse ist der Rechtsanwalt Gebhard hier zum definitiven Verwalter ernannt worden.

Grünberg, den 8. Dezember 1866.  
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.  
Der Commissar des Concurses.

### Bekanntmachung.

Erfahrungsmäßig tritt während der Weihnachtszeit eine sehr bedeutende Steigerung des Post-Päckerei-Verkehrs ein. Zwar werden Seitens der Postbehörde die umfassendsten Maßregeln getroffen, um die ordnungsmäßige Expedition der außerordentlich zahlreichen Packetsendungen sicher zu stellen. Das Publikum ist indes im Stande, auch seiner Seits dazu beizutragen, daß jener ungewöhnlich steigende Verkehr pünktlich bewältigt werde, sobald nicht der überwiegend größte Theil jener Sendungen erst in den letzten Tagen bei den Posten zusammentrifft. Es ergeht deshalb an die Versender das Ersuchen, die Aufgabe der Päckereien mit Weihnachtssendungen nicht auf die letzten Tage und die äußersten Fristen hinauszurücken, vielmehr im eigenen Interesse und zur Förderung des Gesamtverkehrs auf eine angemessene frühzeitige Absendung jener Päckereien Bedacht zu nehmen.

Zugleich wird empfohlen, die Signatur und den Namen des Bestimmungs-ortes auf den Paketen recht deutlich und unzweideutig anzugeben und etwaige ältere Signaturen, welche sich noch auf der Emballage befinden sollten, von derselben zu entfernen oder wenigstens unkenntlich zu machen.

Biernik, den 28. November 1866.

Der Ober-Post-Direktor

**Albinus.**

Bei der jetzt zunehmenden Versendung von Fahrpostgegenständen ohne declarirten Werth werden die Versender derartiger Postgüter dringend aufgefordert, zum Emballiren von Paketen nicht Papier, vielmehr Leinwand oder Wachsleinwand anzuwenden, diese gut zu vernähen und die Näthe mehrmals zu versiegeln; bei Verpackung in Kisten aber nur starke Kisten zu verwenden, dieselben mit starkem Bindfaden oder Sackband zu beschützen, auch die Kanten der Kisten einzukerbhen, damit nicht die an diesen Stellen vorspringende Schnur durchrieben werden kann. Schachteln eignen sich zu solcher Zeit am wenigsten zur Verpackung und sollten nur in Linnen oder Wachsleinen verpakt zur Post geliefert werden, da die dünnen Holztheile der Schachtel ohne jene Hülle nur geringe Widerstandsfähigkeit besitzen. Ist die Benutzung von Schachteln nicht zu vermeiden, dann sollten die Versender wenigstens breite Streifen Leinwand

Mein gut assortirtes Lager selbstverfertigter **Geh- und Reisepelze,** Garnituren für Damen, sämtliche Gegenstände, von den reellsten Roh-Waaren gefertigt, wie auch eine große Auswahl Mützen empfiehlt billigst  
**B. Panitsch** am Grünzeugmarkt.

Feinste französische Seidenhüte, Filzhüte in den allerneuesten Formen und Farben, so wie Filzschuhe u. s. w. empfiehlt in sehr großer Auswahl  
**H. Winkler,** Hutfabrikant.

### 7 Sgr. Für Hasenfelle 7 Sgr.

so wie für Ziegen-, Marder-, Iltis-, Fuchs-, und Kaninchefelle zahlt stets wie immer den höchsten Preis

**P. Hesse** auf dem Topfmarkt neben den drei Bergen.

Kreuzweis über die Schachteln legen, straff angezogen festnähen und nun die Leinwandstreifen an den Seiten mehrfach versiegeln, unter der Leinwand außerdem die Verschnürung von starkem 2fa chen Bindfaden anlegen. Daß bei so großen Massen von Paketen es weder den Cours-Stationen, noch weniger den Eisenbahn-Stationen möglich ist, beim Verladungsgeschäft einzelnen Stücken besondere Sorgfalt zu widmen, wird jeder billig Denkende einsehen. Die den vorstehenden Undeutungen nicht entsprechenden hier zur Post gelieferten Stücke müssen zur vervollständigung der Emballage zurückgegeben werden und haben sich die Absender dieser Stücke etwaige Verspätung selbst zuzuschreiben. Noch wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auf den Begleitadressen nach großen Städten als Berlin, Breslau etc. genau die Straße und Hausnummer angegeben sein muß.

Grünberg, den 10. Dezember 1866  
Königliches Post-Amt.  
**Hennings.**

### Bekanntmachung.

Am 18. Dezember c. wird in D. Wartenberg der diesjährige Thomas- resp. Christmarkt abgehalten werden, was wir hierdurch den Marktstieranten zur Kenntnis bringen.

Grünberg, den 4. Dezember 1866.  
Die Polizei-Verwaltung.

Frische fette Kieler Sprotten à Pld.  
11 Sgr.,  
grosskörnig. Astrach. Caviar,  
Elbinger Neunaugen  
empfing neue Sendung und empfiehlt

**A. Krumnow.**

Ein Hand-Nollwagen mit neuen Rädern steht billig zum Verkauf. Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

**Bekanntmachung.**  
Montag den 17., Dienstag den 18. und Mittwoch den 19. d. M. und zwar an jedem Tage von früh 10 Uhr ab wird der Verkauf des zur Handelsmann Jacob Saibor-schen Concurスマasse gehörigen Waaren-lagers, bestehend aus: Schnitt-, Kurz- und Material-Waaren, im hiesigen Res-sourcengebäude fortgesetzt.

Grünberg, den 12. Dezember 1866.  
**Gebhard**, Rechtsanwalt,  
als Concurスマasseverwalter.

### Hausverkauf.

Mein an der Königsstraße Nr. 193 hierselbst belegenes Wohnhaus nebst Seiten- und Hintergebäuden, worin seit 45 Jahren ein Material- und Destillationsgeschäft mit gutem Erfolge betrieben wird, bin ich Willens, wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Anzahlung:  $\frac{1}{3}$  Theil der Kaufsumme. Darauf Restlietende wollen sich gef. entweder in frankirten Briefen oder persönlich an mich wenden.

Guben, im Dezember 1866.

**F. A. Köhler.**

Offentliche Sitzung der Stadtverordneten Freitag den 14. Dezember 1866 Vormittag 9 Uhr.

- Auf der Tagesordnung stehen:  
1. Gesuche um Niederschlagung von Abgabenrechten.  
2. Wahl eines Bezirkvorstehers.  
3. Gesuche um Remunerationen.  
4. Verdingung der städtischen Reiseführer.  
5. Gesuch um eine außerordentliche Unterstzung und alle bis dahin noch eingehenden Angelegenheiten unter Vorbehalt des § 5 der Gesch.-Ordnung.

Weizen- u. Roggen-Mehl  
in schöner kerniger Qualität billigst bei  
**Ernst Kauschke.**

Heut zum Frühstück **Welle-**  
fleisch und frische Wurst  
bei **Hübner,**  
Breite Str. Nr. 21

### Gewerbe- und Gartenverein.

In nächster Freitagversammlung Vor-  
trag des Herrn Dr. Pusch über die  
Berufskarten, insbesondere die Gewerbe  
als Krankheitsursachen.

### Mercur.

Montag den 17. d. Mts. Vortrag  
des Herrn Dr. Hellmich.

Zu den außerordentlichen Versamm-  
lungen sind von jetzt ab für einzufüh-  
rende Personen Karten notwendig und  
können dieselben für die am Sonnabend  
den 15. d. Mts. stattfindende am Tage  
vorher beim Vorsitzenden in Empfang  
genommen werden.

### Musterwebe-Schule. — Buchs.-Cursus.

Die nächste Lection findet nicht Sonn-  
abend d. 15., sondern erst Montag  
d. 17. Dec. statt.

### H. Söderström.

Die Mitglieder der II. Wartenberger  
Sterbekasse werden ersucht, sich wegen  
sehr wichtiger Besprechungen künftigen  
**Sonntag den 16. Nachmittags**  
**3 Uhr** auf hiesigem Schiehhause recht  
zahlreich einzufinden.

Die Deputirten.

### Sahnenkäse, ganz vorzüglich, empfiehlt Ernst Kauschke.

**Petroleum**  
empfiehlt in siets wasserheller Waare  
billigst **Gustav Sander.**

**Für Lumpen,**  
Knochen und alte Metalle zahlt  
den höchsten Preis

**P. Hesse,**  
neben den drei Bergen.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt  
billigst:  
es. gemahlen Rassnad,  
Mandeln — süß und bitter —  
Elémé-Rosinen, Zante-Corinthen,  
Genueser Citronat, Messina-Citronen.

**Ernst Kauschke,**  
Berliner und Krautstrassen-Ecke.

**Petroleum**  
verkaufe jetzt bei Entnahme größerer  
Parthien ganz besonders billig!  
Julius Peltner.

Ein im guten Zustande  
befindliches Flügel-Instru-  
ment ist zu verkaufen. Zu  
erfragen in der Erved. d. Bl.

Rechnungen bei W. Levysohn.

Zum Besten einer  
**Weihnachtsbescheerung für arme Kinder**  
der hiesigen Kinderbeschäftigung- und Kinderbewahr-Anstalt werde ich  
heute den 13. Dezbr. im Königssaale des Hrn. Künzel  
einen öffentlichen Vortrag über.

### „Heinrich Heine als Dichter und Mensch“

(biographisch-kritische Studie mit Citaten) halten.  
Herr Kantor Kirsch und einige geehrte Mitglieder der hiesigen „Liedertafel“  
werden die Güte haben, vorher und zum Schluss einige Gefangsvorträge beizufügen.

Kasseneröffnung 7½ Uhr, Beginn 8 Uhr.

Eintrittskarten à 5 Sgr. sind vorher in den hiesigen Buchhandlungen und  
bei Herrn Kaufmann W. Dehmel zu haben. An der Kasse erhöhte Preise,  
welche dem bewährten Wohlthätigkeitsfond anheimgestellt sind.

### Hugo Söderström.

### Feinstes Raumburger Weizen- sowie ausgezeichnetes

Roggen-Mehl  
empfiehlt sehr billig

**Gustav Sander,**  
Berliner Straße u. im gr. Baum.

**Weizen-Dauermehl,**  
bereits  $\frac{1}{4}$  Jahr gelagert, von 5 d. an  
zu billigeren Preisen empfiehlt  
**G. W. Peschel.**

Schulmappen für Knaben  
und Mädchen, Rädel- und  
Wiegenpferde, Koffer, Taschen  
und zwei Sophas empfiehlt zum bevor-  
stehenden Feste **R. Helbig,**  
Riemer u. Tapezierer.

**Annonce**

Bank- und Wechselgeschäft  
von Gebrüder Pfeiffer in Frankfurt a. M.  
Comptoir: Bleidenstraße Nr. 8.

An- und Verkauf aller Arten Staats-  
papiere, Unlebensloose, Eisenbahn-, Bank-  
und industriellen Actien, Incasso von  
Coupons, Banknoten, Wechseln u. unter  
Zusicherung prompter und reller Be-  
dienung.

Provision: 1 per mille, ohne jegliche  
sonstige Spesen.

Eine kleine Stube ist zu vermieten  
Grünstraße Nr. 50.

Sehr schöne grosse Citronen  
und Apfelsinen, eingem. Ananas,  
Genueser Citronat, eing. Trüffeln  
du Perigord, trockene Trüffeln, so  
wie Sardines à l'huile empfing neue  
Sendung und empfiehlt billigst

A. Krumnow.

Extra feinen  
**Arac de Goa**  
— in Flaschen à 20 und 12½ Sgr. —  
empfiehlt **Ernst Kauschke.**

Fette Kapauen, sowie Morgens,  
Mittags und Abends frische, gute Kuh-  
milch bei **Woita**  
in der Probstei.

**Wasserhelles  
pens. Petroleum,**  
sowie feine Paraffin-Kerzen empfing  
und empfiehlt billigst

**K. Schachne.**

1863r Weiß- und Rothwein à Quart  
7 Sgr. verkauft der  
Seifensieder Prietz.

**Weinausschank bei:**  
Gerber Blasius Krautstr., 65r 7 sg.  
Jemm. Oberhorstr., 65r 7 sg.  
Schneidermeister Kynast, 63r 7 sg.  
Schm. Rosdeck Br. St. 63. R. u. Wo. 7 sg.  
Gottesdienst in der evangelischen Kirche.  
(Am 3. Advent.) (Kirchweihfest.)  
Vormittagspred.: Herr Pastor prim. Müller.  
Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

### Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grüneberg, den 10. Dezember.				Schwiebus, den 1. Dezember.				Sagan, den 8. Dezember.									
	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.						
Weizen . . . .	3	—	2	20	—	3	5	—	3	—	3	11	3	3	6	3		
Roggen . . . .	2	12	—	2	10	—	2	16	—	2	15	—	2	11	3	2	7	6
Gerste . . . .	1	27	6	1	27	6	1	20	—	1	17	—	1	26	3	1	21	3
Hafer . . . .	1	6	—	1	3	6	1	11	—	1	8	—	1	2	6	—	28	9
Erbsen . . . .	—	—	—	—	—	2	15	—	2	12	6	—	2	16	3	2	10	—
Hirse . . . .	4	8	—	4	2	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . .	—	24	—	—	20	—	17	6	—	15	—	—	20	—	—	—	16	—
Heu der Etr. . .	—	25	—	—	17	6	—	—	—	—	—	—	27	6	—	22	6	—
Stroh, das Sch. .	5	15	—	5	—	—	—	—	—	—	—	4	20	—	4	15	—	—
Butter, das Pf. .	—	8	—	—	7	—	—	—	—	—	—	8	—	—	7	6	—	—